

Diese Kundmachung, die auf Grund des Artikels 9 des Gesetzes vom 16. Januar 1895, Reichsgesetzblatt Nr. 21, erlassen wurde, bedeutet also für das Handelsgewerbe eigentlich die volle Sonntagsruhe, da für den sogenannten »goldenen Sonntag«, das ist für den Sonntag vor Weihnachten, ohnehin von jeher Ausnahmebestimmungen gegolten haben. Die Kundmachung des Statthalters tritt sofort in Kraft. Für die Zeit vom 15. Juni bis 31. September war bekanntlich schon früher die volle Sonntagsruhe eingeführt worden.

Hilfsklassen der österreichischen Buch-, Kunst- und Musikalienhändler. — Am 10. Juli 1903 fand in Wien die 9. Generalversammlung der Hilfsklassen der österreichischen Buch-, Kunst- und Musikalienhändler statt. Nach dem Bericht über das achte Rechnungsjahr (1. Juni 1902 bis 31. Mai 1903) ist die Zahl der Mitglieder von 41 auf 39 zurückgegangen, die der als Teilnehmer angemeldeten Gehilfen von 234 auf 231; dagegen ist die Zahl der Hilfsarbeiter und Diener von 232 auf 238 gestiegen.

In Beiträgen der Mitglieder wurden vereinnahmt:

A. Für die Gehilfenklasse . . . . . K 5582.—  
B. Für die Hilfsarbeiter- und Dienerklasse . . . . . K 1395.—

In besonderen Widmungen gingen ein:

K 1000.— als Spende zu gleichen Teilen für A und B von Herrn Franz Deuticke anlässlich seiner fünfundsanzwanzigjährigen Selbstständigkeit.

K 1000.— (davon K 800.— für A, K 200.— für B) als Vermächtnis des am 23. Januar 1903 verstorbenen Herrn Carl Konegen.

Der Zuwachs an Zinsen betrug:

Für Klasse A (Gehilfen) . . . . . K 2201.89  
" " B (Hilfsarbeiter) . . . . . K 566.56

Nach Abzug der Ausgaben im Betrage von K 143.94 (wovon K 113.58 die Klasse A und K 30.36 die Klasse B treffen) verbleiben einschließlich des Bar-Saldovortrags verfügbare Einnahmen K 9889.86 (A) und K 2917.07 (B).

Hiervon wurden angekauft:

für Klasse A fl. 1400.— 4,2% (nunmehr 4%) gem. Rente K 2849.24  
K 6800.— 4% österr. Rente " 6928.55

Summa (A) K 9777.79

für Klasse B fl. 300.— 4,2% (nunmehr 4%) gem. Rente K 611.27  
K 2200.— 4% österr. Rente " 2241.—

Summa (B) K 2852.27

Der Vortrag auf neue Rechnung 1903/1904 beträgt nunmehr:

für Klasse A K 17400.— 4% österr. Kronenrente  
fl. 20700.— 4,2% (nunmehr 4%) gem. Rente

K 112.07 in Varem;

für Klasse B K 5000.— 4% österr. Kronenrente.  
fl. 5200.— 4,2% (nunmehr 4%) gem. Rente

K 65.80 in Varem.

Das Kapitalkonto schließt mit einem Besitz an Wertpapieren von 74 200 K (Nennwert) ab. Davon kommen 58 800 auf Klasse A und 15 400 auf Klasse B.

Die sämtlichen Wertpapiere sind bei der k. k. priv. österreichischen Kreditanstalt deponiert.

Die Klasse sowie die gesamte Rechnungsführung wurden am 8. Juli 1903 von den Herren A. R. v. Hölder und A. Köhler geprüft und richtig befunden.

Dem Kassierer, Herrn C. Aug. Artaria, wurde seitens der Anwesenden Entlastung erteilt und gleichzeitig für die musterhafte Kassensführung der Dank ausgesprochen.

Kunst-Ausstellung. — Der Steiermärkische Kunstverein in Graz rüstet zu einer seltenen Feier. Im Herbst dieses Jahres veranstaltet er seine hundertste Kunst-Ausstellung. Diese dürfte wie die »Grazer Morgenpost« berichtet, die hervorragendste Kunst-Ausstellung werden, die in Graz jemals veranstaltet wurde. Sie ist der Historien-Malerei des neunzehnten Jahrhunderts gewidmet und wird eine Reihe hochinteressanter Geschichtsbilder, darunter allein 25 Ölgemälde aus der Geschichte Napoleons I., vorführen. Ihren reichsten und schönsten Inhalt wird die vaterländische Geschichte bilden. In den Hauptsälen der Ausstellung soll in einer Reihe hervorragender Gemälde die Geschichte Österreichs von den Babenbergern bis auf unsere Tage durch hervorragende Maler festgehalten, in ihren Hauptmomenten und bedeutendsten Ereignissen vor den Augen der Beschauer vorbeiziehen. Die Kämpfe aus der Türken- und aus der Franzosen-Zeit, die Kriege, die mancher Lebende noch selbst mitgefochten hat, sowie bedeutsame Szenen aus der Geschichte der Dynastie — dies alles soll in Bildern von zum Teil bedeutendem Umfange, die Hunderte historisch getreuer Porträts enthalten, anschaulich gemacht werden. Daß es dem Steiermärkischen Kunstvereine möglich wurde, dieses

Zubelfest durch eine so großartige, der allgemeinsten und wärmsten Teilnahme sichere Veranstaltung zu feiern, dankt er der Gnade Sr. Majestät des Kaisers, der huldvollst gestattet hat, daß dem Verein für diesen Zweck eine Anzahl hervorragender Kunstwerke sowohl aus der kaiserlichen Gemäldegalerie in Wien, als auch aus dem Allerhöchsten Privatbesitz (aus der Hofburg in Wien, aus Fühl und Neuberg) überlassen werden. Der an geschichtlichen Aufschlüssen reiche Katalog wird in Vorzugsausgabe sämtlichen wirklichen Mitgliedern des Steiermärkischen Kunstvereins als Festgeschenk überreicht werden.

Post-Briefverkehr zwischen Deutschland und Luxemburg. (Vgl. Börsenblatt 1902, Nr. 224.) — Das am 1. Oktober v. J. in Kraft getretene neue deutsch-luxemburgische Postabkommen, wonach für den Verkehr zwischen Deutschland und Luxemburg die deutschen Inlandstarren gelten, hat dazu beigetragen, die zwischen den beiden Ländern bestehenden lebhaften geschäftlichen und privaten Beziehungen noch weiter zu fördern. Seit Ende vorigen Jahres hat der Briefverkehr zwischen Deutschland und Luxemburg in beiden Richtungen um etwa ein Drittel des früheren Umfangs zugenommen.

Ausstellungspreis. — Das Lehrmittelinstitut A. Müller-Fröbelhaus in Dresden erhielt auf der Lehrmittel-Ausstellung Amsterdam für seine Schulwandkarten und Anschauungsbilder ein »Ehrendiplom«.

Königlich preussische Akademie der Wissenschaften zu Berlin. — In der Sitzung der philosophisch-historischen Klasse der königlichen Akademie der Wissenschaften vom 16. Juli (vorsitzender Sekretär: Herr Diels) las Herr Noethe über altdeutsche Worte mit kurzer Stamm- und langer Bildungsilbe. — Herr v. Wilamowitz-Moellendorf überreichte *Inscriptiones Graecae consilio et auctoritate Academiae Litterarum Regiae Borussiae editae, vol. XII. fasc. V. pars prior: Inscriptiones Cycladum praeter Tenum* edidit Fr. Hiller de Gaertringen (Berolini ap. G. Reimerum 1903.)

In der Sitzung der physikalisch-mathematischen Klasse der Akademie von demselben Tage las Herr Branco über die Deutung der Gries-Breccien des Vorrieses. — Derselbe las ferner über die Spaltenfrage der Vulkane. — Herr Schwarz legte eine Abhandlung des Herrn Dr. Oswald Benske in Potsdam vor: *Zur Theorie derjenigen Raumkurven, bei welchen die erste Krümmung eine gegebene Funktion der Bogenlänge ist.* — Herr Dr. Schmeltz in Leiden übersandte einen Sonderabdruck aus dem Internationalen Archiv für Ethnographie: »Rudolf Virchow. In memoriam« (Leiden 1903).

Bertretung der Presse im Deutschen Reichstag. — Im neuen Deutschen Reichstag ist die Presse durch Redakteure, Schriftsteller und Verleger ziemlich zahlreich, nämlich durch 55 Reichstagsabgeordnete, vertreten. Darunter befinden sich sieben Verleger und Buchdruckereibesitzer, nämlich die Herren Bruhn in Berlin, Kaplan Dabach in Trier, Diez in Stuttgart, Fußangel in Hagen i. W., Ged in Offenburg, Dr. Jäger in Speyer und Dr. Max Jäncke in Hannover (Vorsitzender des Vereins Deutscher Zeitungsverleger). (Zeitschrift f. Deutschl. Buchdrucker.)

Universalsprache. — Die Bestrebungen, eine Universalsprache zu schaffen, die — keiner einzelnen Nation als besonderes Eigentum zugehörig — überall da, wo eine Mitteilung zwischen Angehörigen verschiedener Länder erwünscht ist, in gleicher Weise gesprochen, geschrieben und verstanden wird, scheinen nach den Mißerfolgen des Volapük in Deutschland als ein unausführbares Projekt so ziemlich ad acta gelegt zu sein; nicht so in Frankreich, Rußland, England. Dort hat die im Jahre 1887 von dem Warschauer Arzt Dr. Zamenhof erfundene Weltsprache, die nach ihres Erfinders pseudonymem Namen Esperanto genannt worden ist, langsam, aber doch stetig an Ausdehnung gewonnen und zählt, wie die »Hamburger Beiträge« einem Bericht von Constant Heymans in der belgischen Schiffszeitung »Le Mouvement Maritime« entnehmen, zur Zeit etwa 100 000 Anhänger, die gerade gegenwärtig wieder eine besonders lebhaftere Werbetätigkeit entfalten. Heymans führt des näheren aus, daß das — übrigens sehr wohlklingende — Esperanto infolge einer äußerst einfachen Formenlehre und Grammatik in unvergleichlich viel kürzerer Zeit als irgend eine lebende Sprache zum Gebrauch erlernt werden könne. Außerdem unterscheidet es sich aber sehr wesentlich von dem unglücklichen Volapük dadurch, daß sein Wortschatz nicht frei erfunden, sondern aus den in den modernen Sprachen vorhandenen Wortstämmen unter Bevorzugung der im internationalen Sprachenleben die weiteste Geltung habenden Formen zusammengestellt sei, so daß Romanen und Engländer von vornherein 80 Prozent be-